

Waffen werden zu Instrumenten, Stofftiere zu Sesseln

Die Design Miami ist immer etwas exaltiert, bunter und humorvoller als andere Messen. Vieles hier könnte auch Kunst sein. Wir stellen Lieblingsstücke und -orte vor, vom Viecher-Sessel bis zur Märchenwald-Installation.



Source: Functional Art Gallery

Schwarz ist schwierig in Miami. Passt nicht zur Sonne, zu den Temperaturen, zur pastelligen Optik der Art Deco-Häuser. Die Nicht-Farbe, sonst ein verlässliches Erkennungszeichen der Art-and-Design-Crowd, die stets schwarz gekleidet ist, outet den Besucher hier höchstens als messeunerfahrenen Mitteleuropäer. Alle anderen tragen braun gebrannte Haut, Sneakers oder sehr hohe Sandalen und oft so viele Farben auf einmal, dass selbst Bethan Laura Wood kaum auffällt. Und auf jedem anderen Event ist die englische Designerin, die hier die Lounge des Champagner-Hauses Perrier-Jouet gestaltete, bei weitem die bunteste Erscheinung.

Und auf den 45 Ständen (33 von Galerien, 12 Förderkojen) ging es ebenfalls bunt, manchmal auch etwas exaltiert zu. Klassisches Vintage-Angebot – ausgesuchte Midcentury-Stücke aus den USA, Brasilien und Frankreich (Skandinavisches dagegen war nicht zu entdecken) sowie Memphis-Objekte aus Italien – und Zeitgenössisches hielten sich die Waage. Unter den alten Stücken fand sich auch ein ganzes Fertighaus von Jean Prouvé – der französische Designer hatte die Stahlkonstruktion mit Holzwänden 1944 für Kriegsflüchtlinge in Ostfrankreich entworfen, die Galerie Patrick Seguin präsentierte sie pikanterweise eingerichtet als Fitnessraum...

Wenn alles gut geht, wird es bald kein Plastik mehr geben. Deshalb macht der Franzose Théophile Blandet „Future Artefaks“ daraus. Er recycelt transparenten und weißen Kunststoff, indem er ihn schneidet, zerbricht und schmelzt, um daraus Möbel zu machen. Auch wenn man den Stücken das auf den ersten Blick nicht ansieht. Die Formen nämlich wirken seltsam amorph, als sei das Material im Produktionsprozess plötzlich schockgefroren worden und erstarrt. Wie Knochen erscheinen dazu die weißen Plastikrohre, Gitterbruchstücke oder anderen Reste, die mal als Tischbeine dienen, mal in der transparenten Masse eingeschlossen sind. Es sind tolle, etwas bizarre Stücke, vorgestellt von der „Functional Art Gallery“, die ein belgischer und ein kubanischer Kunsthändler erst im September gegründet haben, in, klar, Berlin.

Selected Press

Welt/Iconist December 18, 2018